

Hilfsangebote in Bremen

Beratungsstellen

AWO-Beratungszentrum für Migranten
Am Wall 113 - 28195 Bremen
Tel. 0421/337 71 88, -87, -86, -83, -82

Sprechzeiten:

Montag von 10.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag von 13.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag von 09.00 bis 12.00 Uhr und
von 14.00 bis 17.00 Uhr

Mädchenhaus Bremen e.V.
Anlauf- und Beratungsstelle
Rembertring 32 - 28203 Bremen
Tel. 0421/336 50 30

Frauenhäuser

Frauenhaus der AWO Bremen
Tel. 0421/23 96 11 (Tag und Nacht)

Autonomes Bremer Frauenhaus
Frauen Helfen Frauen e.V.
Tel. 0421/34 95 73 (Tag und Nacht)

Autonomes Bremer Frauenhaus Bremen-Nord
Tel. 0421/6 36 48 74

Mädchenhaus Bremen e.V.
Mädchennotruf-Telefon: 0421/34 11 20

Hilfsangebote in Bremerhaven

Beratungsstellen

AWO-Soziale Dienste
Migrantenzentrum im DLZ
Auf der Bult - 27574 Bremerhaven
Tel. 0471/308 78 52 und 308 78 54

Sprechzeiten:

Montag von 9.00 bis 12.00 Uhr und
von 15.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 bis 17.00 Uhr

Mädchen Telefon
Weserstr. 198 - 27572 Bremerhaven
Tel. 0471/8 60 86

Sprechzeiten:

Montag und Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr
Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag von 14.00 bis 17.00 Uhr

Frauenhaus

Frauenhaus Bremerhaven
Tel. 0471/8 30 01 (Tag und Nacht)

Herausgeber:

AWO-Beratungszentrum für Migranten
Am Wall 113, 28195 Bremen
Tel. 0421/3 37 71 88
www.awo-bremen.de

Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und
Soziales, Zuwandererangelegenheiten und
Integrationspolitik; Migrations- und
Integrationsbeauftragter
Bahnhofplatz 29, 28195 Bremen
Tel. 0421/361-6842

E-Mail: vera.wucherpennig@soziales.bremen.de
www.soziales.bremen.de

2. Auflage 2007

Zwangsheirat

Hinsehen - Handeln

Helfen



Auch in Bremen werden
Mädchen und junge Frauen zur
Heirat gezwungen

Mädchen und junge Frauen werden zur Ehe gezwungen

Zwangsheirat ist weltweit verbreitet und betrifft nicht nur muslimische Familien. Sie kommt in allen traditionellen Männergesellschaften vor.

Nach der Allgemeinen Menschenrechtserklärung von 1948 darf eine Ehe nur nach der freien Willensäußerung beider Ehegatten geschlossen werden.

Obwohl auch das Grundgesetz die Zwangsheirat faktisch verbietet, (Art.1, GG und Art. 2, GG), gibt es in Deutschland viele Fälle, in denen Mädchen und junge Frauen - seltener junge Männer - gegen ihren Willen zur Ehe gezwungen werden, meist nicht ohne Gewalt und mit psychischem Druck und Terror. Die Betroffene muss nach der Hochzeit für den Ehepartner sexuell verfügbar sein. Es ist kein Geheimnis, dass viele von ihnen in der Ehe vergewaltigt und ungewollt schwanger werden.

Die Folgen der Zwangsheirat und das Leiden der Ehefrauen in einer ungewollten Ehe müssen verstärkt in das öffentliche Bewusstsein treten - auch in Bremen.

Die Migrantenfamilien können durch mehr Öffentlichkeit die Chance erhalten, sich mit diesen traditionellen Zwängen auseinander zu setzen und für ihr Handeln mehr Verantwortung zu übernehmen.

Betroffene Mädchen und Frauen brauchen Unterstützung

Auch in Bremen gibt es viele Beispiele dafür, dass Mädchen und junge Frauen gegen ihren Willen zur Heirat gezwungen werden. Und das, obwohl sie in Deutschland aufgewachsen und zur Schule gegangen sind, so dass sie neben den Traditionen ihrer Familie auch die deutsche Kultur kennen gelernt haben. Mitschüler/innen, Lehrkräfte und Freunde erfahren von der erzwungenen Ehe oft erst, wenn es zu spät ist, wenn die jungen Mädchen längst verheiratet worden sind oder plötzlich in der Heimat der Eltern „verschwinden“. Die von Zwangsheirat bedrohten Mädchen und Frauen brauchen Menschen, die nicht wegschauen, sondern hinsehen, handeln und helfen. Wir alle, die mit diesen Mädchen zu tun haben, müssen für dieses Thema sensibel werden, ein Gespür dafür entwickeln, wann sie in Not sind und unsere Unterstützung brauchen.

Wir müssen junge Mädchen in ihrem Selbstbewusstsein stärken.

Ihnen muss klar sein, dass sie in der deutschen Gesellschaft das Recht haben, ihren Ehepartner frei zu wählen. Sie sollen wissen, an wen sie sich wenden können, um Hilfe und Unterstützung zu bekommen. Auch die Migrantenorganisationen müssen Verantwortung übernehmen. Es ist ihre Aufgabe, die Zukunft ihrer jüngeren Mitglieder zu sichern und der Zwangsheirat entschieden entgegen zu treten.

Beratungsstellen und Frauenhäuser können helfen

Es gibt in Bremen und Bremerhaven Beratungsstellen, die Mädchen und jungen Frauen in Not zur Seite stehen sowie Frauenhäuser, in denen sie in Konfliktfällen Zuflucht finden.

Durch gezielte Beratung werden junge Frauen stark gemacht und ermutigt, ihre Interessen ihren Eltern gegenüber zu vertreten. Auf Wunsch der Betroffenen wird zwischen ihnen und den Eltern vermittelt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass durch Gespräche mit allen Beteiligten viele Zwangsheiraten verhindert werden können. Den Ehepartnern bleibt somit viel Leid und ein Scheitern der Ehe mit oft schwerwiegenden Folgen erspart.

Die Beratungsstellen machen durch ihre Präventionsarbeit diese (meist mit Gewalt verbundenen) Folgen sichtbar!!

In Extremfällen finden die Mädchen und jungen Frauen in den Frauenhäusern Schutz und Zuflucht. Auch dort stehen erfahrene Gesprächspartnerinnen bereit, um gemeinsam, wenn möglich mit den Eltern, einen Ausweg aus der geplanten oder bereits vollzogenen Zwangsheirat zu finden.

Wir weisen darauf hin, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtungen der Schweigepflicht unterliegen.